



diese Woche

in St. Gertrud
St. Michael - St. Augustinus
PFARRINFO
vom 17.02. – 25.02.2018- Nr. 7

1. Fastensonntag
Lesejahr B

Gott schreibt auf krummen Zeilen gerade

Die Gestaltung und Organisation des Gottesreiches nennen die Theologen Heilsordnung. Sie hat eigene, von den Menschen verschiedene Gesetze. Eines davon fassen wir in das Sprichwort: „Gott schreibt auf krummen Zeilen gerade.“

Mögen wir Menschen die Pläne Gottes auch stören, seine Vorsehung kommt dennoch zum Ziel. Gott setzt beim Bösen, das wir tun, an und wendet es nach und nach zum Guten.

Nehmen wir als Beispiel Josef, Lieblingssohn des Jakob: Der Vater bevorzugt ihn vor seinen anderen Kindern, was Eltern nicht tun sollten. Josef hält sich infolgedessen für was Besseres, was ebenfalls nicht in Ordnung ist. Er protzt mit seinem bunten Rock, den Jakob ihm machen ließ und verpetzt seine Brüder beim Vater. Die hassen ihn deshalb. Auch das ist falsch. In ihrem Hass auf ihn verkaufen sie Josef nach Ägypten – ein Verbrechen. Dort wird er das Opfer der falschen Anschuldigung der Frau des Potifar und kommt ins Gefängnis.

Hier deutet er zwei Mitgefangenen deren Träume. Das wird dem Pharao bekannt, der ihm daraufhin seinen eigenen Traum vorlegt. Josef deutet ihn und steigt als Belohnung zum zweiten Mann in Ägypten auf. Und so kann er schließlich Vater Jakob und seine Brüder, auf denen Gottes Verheißung ruht, in der Hungersnot retten. Bei ihrer Begegnung gibt Josef selbst die Deutung seines und der Brüder Schicksal: Grämt euch nicht, weil ihr mich hierher verkauft habt. Denn um Leben zu erhalten, hat mich Gott vor euch hergeschickt (Gen 45, 5).

Szenenwechsel: Wie die Söhne Jakobs wurde auch Jesus vom Teufel in Versuchung geführt, um ihn von seiner Sendung als Messias abzubringen. Im Unterschied zu ihnen hat er sich jedoch in der Versuchung bewährt. Auch hier benutzt Gott die bösertige Versuchung zu etwas Gutem, wie der Hebräerbrief deutet: Denn da er (Jesus) selbst in Versuchung geführt wurde und gelitten hat, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden (Hebr. 2, 18 in Verb. m. Mk 1, 12-13). Wer mit Gottes Vorsehung lebt, dem geraten sogar seine Sünden zum Heil. Denn die Vorsehung hat tausend Mittel, die Gefallenen aufzuheben und die Nieder gebeugten aufzurichten. (J. W. v. Goethe)

F. M. Werhahn

Samstag, 17. Februar

Türkollokte für Weißrussland

- 8.00 Uhr M **Morgenlob** (Kirschke)
 10.00 Uhr G **Andacht der Erstkommunionkinder** (B)
 14.30 Uhr G **Tauffeier** Panagiotis Ohrem (Pfr. Opiéla)
 16.00 Uhr LH **Hl. Messe** (H)
 17.30 Uhr G **Hl. Messe**, GM für Manfred Heimann, Pauline Hagenfeld, Hans Hagenfeld und Frieda Biermann, GM für Theresa Buczynki, SWA für Georg Rolfes, StM für LuV der Familien Dr. Reisinger und Reuschenberg (Kr)

Sonntag, 18. Februar 1. Fastensonntag**Gen 9,8-15,1 Petr 3,18-22, Ev: Mk 1,12-15**

Türkollokte für Weißrussland

- 9.30 Uhr A **Hl. Messe** (D)
 11.00 Uhr G **Hl. Messe**, GM für Marlies Sieger (W)
 11.00 Uhr M **Hl. Messe**, GM für Ruth Lenzen, Martha Weber und Ellen Schrick seitens der kfd, JG für Jan Hellemans (D)
 18.30 Uhr G **Hl. Messe** (D)

Montag, 19. Februar

- 15.30 Uhr LH **Kreuzweg** (H)

Dienstag, 20. Februar

- 9.00 Uhr M **Hl. Messe** (W)
 10.40 Uhr Fri **Beerdigung** Wolfgang Koschorrek (Südfriedhof) (W)
 16.00 Uhr LH **Fatima-Rosenkranz**
 18.00 Uhr G **Hl. Messe** (D)

Mittwoch, 21. Februar

- 8.10 Uhr G **Schulgottesdienst** (B)
 9.00 Uhr G **Hl. Messe**, GM in besonderer Meinung (Gi)
 10.40 Uhr Fri **Beerdigung** Annemarie Blanke (Stoffeln) (H)
 11.20 Uhr Fri **Beerdigung** Irene Sterken (Stoffeln) (D)
 17.30 Uhr A **Rosenkranz**
 18.00 Uhr A **Hl. Messe** (D)

Donnerstag, 22. Februar

- 8.10 Uhr M **Schulgottesdienst** (B)
 11.30 Uhr G **Hl. Messe "zur Marktzeit"** (D)
 18.00 Uhr A **Kreuzweg** (kfd)

Freitag, 23. Februar

- 8.10 Uhr G **Schulgottesdienst** Fuldaer Schule (B)
 12.40 Uhr Fri **Beerdigung** Elisabeth Holm (Eller) (W)
 14.30 Uhr M **Rosenkranz**
 15.00 Uhr M **Gottesdienst** (W)

Freitag, 23.02.2018

- 10.00 Uhr G Arbeitslosenfrühstück
18.00 Uhr TStub ElliTreff
18.30 Uhr G Treffen für die Kibiwo- Planung, im Pfarrhaus
21.00 Uhr TStub T-Stube für Jugendliche ab 16 Jahre

Samstag, 24.02.2018

- 17.00 Uhr G Filmabend der Messdiener

Sonntag, 25.02.2018

- 12.00 Uhr M Fastenessen

3

Vorschau

Krankensalbung

Am kommenden Samstag, dem 24.2.2018 wird im Rahmen der Eucharistiefeier im Luisenheim um 16.00 Uhr das Sakrament der Krankensalbung gespendet.

Osterkerzen-Verkauf

Ab sofort werden in der Bücherei St. Gertrud zu den üblichen Öffnungszeiten handverzierte Osterkerzen zum Kauf angeboten. Ein Sonderverkauf der Osterkerzen findet an folgenden Terminen – jeweils vor und nach den hl. Messen statt:

in St. Augustinus und St. Michael: Sonntag, 18.03.2018

in St. Gertrud: Samstag, 24.03.2018 und

Sonntag, 25.03.2018

Präventionsschulung

Am **Freitag, dem 9.3.2018 von 18.30 – 21.30 Uhr** und **Samstag, 10.03.2018 von 9.00 - 12.00 Uhr** findet der nächste Termin für eine Präventionsschulung mit Gemeindereferent Thomas Keulertz im kleinen Saal St. Augustinus statt. Für alle, die in irgendeiner Weise mit Kindern und Jugendlichen beruflich und ehrenamtlich zu tun haben, ist der Kurs verpflichtend und muss nach fünf Jahren wiederholt werden.

Die Zertifikate der letzten Präventionsschulung in St. Gertrud können im Pastoralbüro abgeholt werden.

Pilgerreise nach Lourdes

Vom 14. bis 19. Juni 2018 bieten wir eine Buswallfahrt nach Lourdes an. Die Fahrt führt uns am ersten Tag zum hl. Pfarrer von Ars nach Ars. Danach sind wir drei Tage in Lourdes. Auf der Rückfahrt besuchen wir am fünften Tag das Grab der hl. Bernadette, Seherin von Lourdes in Nevers. Und von dort geht es am sechsten Tag zurück nach Düsseldorf.

Die geistliche Leitung hat Pfr. F. M. Werhahn. Der Preis beträgt 669.- Euro pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmer sind keine mehr verfügbar).

Anmeldung und Anzahlung von 100,00 € ab sofort – **bis spätestens 27.04.2018** - im Pastoralbüro, Alt-Eller 31 möglich.



Kinder- und Jugendfreizeit

Auch 2018 gibt es wieder eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren. In der Zeit vom **11.08. bis 25.08.2018** fahren wir in ein Freizeitzentrum nach **Morbach in Rheinland-Pfalz**. Teilnehmerbeitrag: 370,00 €. Anmeldungen und Anzahlung von 100,00 € sind im Pastoralbüro möglich.

Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft

Zu unserer diesjährigen Wallfahrt am **Sonntag, 2. September 2018**, laden wir heute schon ein, damit Sie sich diesen Termin frühzeitig in ihren Terminkalender eintragen können. Wir wollen an diesem Tag gemeinsam zum **hl. Suitbertus nach Kaiserswerth** wallfahren. Wie bei unserer letzten Wallfahrt wird es die Möglichkeit geben, zu Fuß, mit Fahrrad oder mit der U-Bahn zu pilgern.

Fahrradwallfahrt von Eller entlang der Römer-Lippe-Route

Die Fahrt findet **vom Mittwoch 05.09.2018 bis Montag 10.09.2018 in verschiedenen Etappen** statt. Start ist am 05.09.2018 um 9.00 Uhr mit der heiligen Messe in St. Gertrud. Danach beginnt die Tour am Rhein entlang, in Richtung Duisburg, über Wesel, weiter an der Lippe entlang bis nach Paderborn.

Aufgrund einer ungefähren täglichen Streckenlänge von 75 bis 100 km sollten Sie ein guter Fahrradfahrer/ eine gute Fahrradfahrerin sein und ein funktionstüchtiges Fahrrad haben. Der Teilnehmerbeitrag pro Person liegt nach derzeitigem Stand der Planung bei **250,00 €** (für Übernachtung mit Frühstück und Rückfahrt mit der Deutschen Bahn) und ist bei der Anmeldung zu zahlen.

Die **Anmeldung** kann **bis spätestens zum 13. April 2018** im Pastoralbüro abgegeben werden.

4

Unter uns

Personalwechsel zum Herbst diesen Jahres

Unsere Pastoralreferentin Lisa Brentano wird zum 1. September 2018 eine neue Stelle im Erzbistum Köln antreten. Für sie wird Frau Pastoralreferentin Judith Nieder zu uns kommen.

St. Augustinus und St. Gertrud

Alt Eller 31, 40229 Düsseldorf
☎ 0211 214222, Fax: 0211 212460

Pastoralbüro geöffnet:

Montag, Mittwoch und Freitag:
von 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

St. Michael

Posener Straße 1, 40231 Düsseldorf
☎ 0211 219867, Fax: 0211 9216142

Kontaktbüro geöffnet:

Dienstag :
von 9.00 – 11.00 Uhr

pastoralbuero@pfarrverband-eller-lierenfeld.de
www.pfarrverband-eller-lierenfeld.de
Notfalltelefon ☎: 0173 1566674

Fastenhirtenbrief 2018

AUGEN AUF

(Lk 24,31)

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir haben „kurze“ Zeiten hinter uns. Eine kurze Adventszeit. Eine kurze Karnevals-Session. Für Vorfrende blieb da wenig Zeit. Es ging schnell auf Heiligabend zu. Und es ging schnell auf Aschermittwoch zu.

Mich hat das herausgefordert: Zeit zu gewinnen, wenn kaum Zeit war, damit doch Zeit blieb für wirklich Wichtiges. Gott wird Mensch: das braucht Zeit in mir, Zeit für Begegnung, Zeit in Stille – und verträgt eigentlich keine Abkürzung. Und „us der Reih zo danze“, das braucht auch seine Zeit, wenn es mit dem Schwung nicht vorbei sein soll, bevor das Leben mal wieder so richtig in Bewegung gekommen ist.

Die eiligen Zeiten zum Ende des vergangenen Jahres 2017 und zu Beginn des jetzt Neuen Jahres 2018 haben es mir nicht leicht gemacht. Doch der achtsame Umgang mit der knappen Zeit hat mir auch gezeigt, wie gut es tut, wenn ich abwäge und gewichte, wenn ich Prioritäten setze und sehr bewusst das tue, was ich tue – und ebenso bedacht Dinge lasse. Das war und das ist auch eine grundlegend wichtige Haltung für unseren Pastoralen Zukunftsweg.

I. Wer wir jetzt sind

Nicht alles ist zu jeder Zeit dran. Erst recht dann nicht, wenn Zeiten, Räume, Mittel oder Kräfte knapp bemessen sind. Vermutlich haben die meisten von uns Erfahrungen mit solcherart Grenzen: in der Familie, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in unserem kirchlichen Engagement.

Von dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart, der in der Zeit des Übergangs vom 13. zum 14. Jahrhundert lebte, stammt dazu ein für mich tröstliches Wort: „Mit Gott kannst Du nichts versäumen. Denn Gott ist ein Gott der Gegenwart. Wie er dich findet, so nimmt und empfängt er dich, nicht als das, was du gewesen, sondern als das, was du jetzt bist.“ Wie auch immer wir also durch die Zeiten zu gehen haben, Gott nimmt uns stets an als die Menschen, die wir *jetzt* sind. Selbst wenn wir uns aktuell mit den Herausforderungen und notwendigen Veränderungen in der Kirche nicht leicht tun, so sind und bleiben wir auch als Kirche von Köln stets in Gott geborgen. Darauf dürfen wir fest vertrauen. Und wir dürfen in diesem Vertrauen unseren Pastoralen Zukunftsweg wagen und gehen.

Wieder liegt eine so genannte „geprägte Zeit“ vor uns: die österliche Bußzeit. Ganz gleich, wie Sonne, Mond oder Sterne stehen, diese Zeit öffnet sich jedes Jahr mit demselben Zeitfenster in unser Leben hinein. Früher oder später im Jahr, doch nie gedrängt.

Es scheint, als bräuchte das Zugehen auf das Osterfest genau diese Zeit – als bräuchten *wir* genau diese 40 Tage, um dem Geheimnis des Lebens über den Tod hinaus alljährlich wieder neu auf die Spur zu kommen:

als Einzelne und als Gemeinschaft der Kirche in unseren Gemeinden, Pfarreien, Seelsorgebereichen und all unseren kirchlichen Einrichtungen.

II. 40 Tage bedeutsame Zeit

In der Bibel begegnet uns die Zahl 40 immer dann, wenn es in der langen Geschichte Gottes mit den Menschen um ganz besonders wichtige und bedeutsame Zeiträume geht. Zeiträume der Suche, der Prüfung, der Bewährung, der Entscheidung, des Neuanfangs.

40 Tage dauert die Sintflut. 40 Tage verbringt Mose auf dem Sinai, bevor er dort von Gott die Zehn Gebote empfängt. 40 Tage und 40 Nächte wandert der Prophet Elija durch die Wüste zum Gottesberg Horeb,

wo ihm eine außergewöhnliche Gottesbegegnung zuteil wird. 40 Jahre gar zieht das Volk Israel durch die Wüste auf seinem Weg bis ins Gelobte Land.

Heute haben wir im Evangelium davon gehört, dass Jesus 40 Tage in der Wüste verbringt, bevor sein öffentliches Wirken beginnt. Für ihn ist es eine Zeit der Versuchung. Doch Jesus lässt eigene Bedürfnisse, Wünsche und Geltungsansprüche, mit denen der Teufel ihn lockt, nicht größer werden als Gott. Und so beginnt mit ihm das Reich Gottes nahe zu kommen.

Die 40 Tage, die nun konkret vor uns liegen, wollen auch uns eine wichtige und bedeutsame Zeit sein. Eine Zeit, uns vom Gott der Gegenwart finden zu lassen: nicht als die, die wir gewesen, sondern als die, die wir *jetzt* sind – mit allen Herausforderungen, die als Kirche von Köln vor uns liegen.

III. Im Glauben wachsen

Die kirchliche Leseordnung lädt uns von heute bis Ostermontag auf ein anspruchsvolles Wegstück ein: von der Versuchung Jesu in der Wüste bis hin zu den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Dazwischen geht es auf und ab – und im Kern darum, im Glauben zu wachsen. Damit, liebe Schwestern und Brüder, sind wir nie am Ende. Als Einzelne nicht und als Kirche nicht. Das können wir schon an den Jüngern um Jesus ablesen. Ihr Weg an Jesu Seite bleibt trotz aller Nähe und trotz aller geteilten Erfahrung mit ihm ein fortwährender Lern- und Reifungsweg im Glauben. Das gilt auch für uns *heute*.

So dürfen wir uns nun mit den Jüngern auf den Weg nach Ostern machen. Denn dafür sind die vor uns liegenden 40 Tage da: Jesus nahe zu sein und ihn immer besser kennenzulernen, damit wir sehen lernen, was er uns zeigen will. Heute. Für unser persönliches Leben *und* für uns alle gemeinsam als Kirche von Köln auf unserem Pastoralen Zukunftsweg.

IV. Evangelium er-leben

Das Evangelium vom heutigen 1. Fastensonntag schließt mit dem Ruf Jesu: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk1,15). Das ist die Einladung, unsere gewohnten Standpunkte wieder neu auf Gott hin zu orientieren und den Worten und dem Wirken Jesu einen immer tieferen Glauben zu schenken. Auf genau diese innere Bewegung setzt auch unser Pastoraler Zukunftsweg. An der Seite der Jünger, die bis über Ostern hinaus „wie mit Blindheit geschlagen“ (Lk 24,16) bleiben, können wir viel darüber lernen.

„Wir hatten gehofft...“, das ist die enttäuschte Bilanz, mit der sich die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus aus dem Geschehen um Jesus von Nazaret zurückziehen. Dabei wissen sie um Jesu „mächtige Worte und Taten vor Gott und dem ganzen Volk“ (vgl. Lk 24,19). Sie wissen um Jesu Tod. Sie wissen um die Nachricht vom leeren Grab und die Auferstehungsbotschaft der Engel. Und sie besitzen eine vertiefende Kenntnis der heiligen Schriften. Doch nichts davon löst ihre Befangenheit. Die Betrübnis bleibt. Und die Herzensblindheit.

Es scheint also eine Weise zu geben, von Jesus und seiner Geschichte zu wissen, ohne dass deren frei und froh machende Wirkung Raum gewänne. Das ist eine schmerzliche Erfahrung, die wir in unseren leerer werdenden Kirchen teilen.

Damit die gemeinsame Erfahrung, die geschürte Hoffnung, der keimende Glaube und all das, was die Emmausjünger aus der heilsgeschichtlichen Überlieferung „wissen“, zum Evangelium werden kann – also zur frohen Botschaft, die nichts lässt, wie es ist – muss etwas geschehen, was sich nicht automatisch im Leben einstellt, sondern aktiv gestaltet werden will: das Lösen von der Vergangenheit als Sammelbecken der guten Erinnerungen, der Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte, die die Jünger als vermeintlich sichere Kenntnis – und als Enttäuschung ihrer Erwartungen – hüten.

V. Christus-Begegnung jetzt

Der auferstandene Christus durchbricht die geschlossene Zweisamkeit der Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Indem sich Jesus zu ihnen gesellt, bringt er die Jünger dazu, ihren Blick zu heben und die Blickrichtung zu ändern. Das verändert auch die einseitige Wahrnehmung des Vergangenen.

In der Begegnung mit Christus können die Jünger jetzt Gottes Spur in ihrer eigenen Geschichte erkennen: Mose, alle Propheten, die gesamte Schrift, der Messias musste all das erleiden... (vgl. Lk 24,26-27). In der Erinnerung sammeln sich so nicht länger vor allem die enttäuschten Erwartungen, sondern die Vergangenheit wird jetzt zum Sammelbecken auch für das, was sich noch erfüllen will, was noch aussteht. In der nachösterlichen Begegnung mit Christus gehen den Jüngern so „die Augen auf“ (Lk 24,31) – und aus lähmender Bindung wird Zukunftsoption. Genau darauf zielt auch unser Pastoraler Zukunftsweg: mit Christus an unserer Seite Totes und Lebendiges in unserem ganz konkreten kirchlichen Leben sehen und unterscheiden zu lernen – und uns glaubensmutig für das Leben zu entscheiden.

Die Emmausjünger haben es mit der Gottes-Zukunft vor Augen plötzlich eilig. „Noch in derselben Stunde“ brechen sie auf, kehren nach Jerusalem zurück und stellen sich ihren Realitäten. Wir sind eingeladen, es ihnen gleich zu tun!

VI. Pastoraler Zukunftsweg als Christusweg

Liebe Schwestern, liebe Brüder, wir alle sind nachösterliche Menschen. Wir alle kennen die ganze Geschichte. Darum wissen wir auch um die Gefahr, am Gott der Gegenwart vorbeizuleben, wenn wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind. Als Einzelne. Und auch als Gemeinde, als Seelsorgebereich, als Erzbistum, als ganze Kirche mit ihren vielen Einrichtungen.

Ich denke, dass wir fast alle schon einmal die Erfahrung gemacht haben, dass die Versuchungen Jesu auch unsere Versuchungen sind, und dass die Erfahrungen der Jünger auf dem Weg nach Emmaus auch einen Teil unserer Erfahrungen widerspiegeln. Darum ist uns die Zeit auf Ostern zu auch dafür geschenkt, auf unseren Wegen in besonderer Weise Platz zu machen, damit Christus an unsere Seite treten kann: uns zu begleiten, uns zuzuhören, uns zu erinnern, uns das Brot zu brechen, uns die Augen zu öffnen, uns zukunftsfähig zu machen. In diesem Sinne will auch unser Pastoraler Zukunftsweg Christusweg sein.

VII. Ostern entgegen

So wünsche ich uns allen von Herzen eine österliche Bußzeit 2018, in der wir als Kirche von Köln immer mehr miteinander lernen, unsere Erinnerungen und Erwartungen, unsere Enttäuschungen und Hoffnungen, unsere Bedürfnisse, unsere Wünsche und unsere Vision von einer wachsenden Kirche ins Licht der verheißenen Osterhoffnung zu stellen: auf dass uns die Augen aufgehen, weil wir Christus begegnet sind!

Dieser österliche Blick wird uns hoffentlich dabei helfen, uns immer entschiedener mit der Gegenwartssituation unseres Kirche-seins zu beschäftigen und nicht weniger engagiert in Richtung Zukunft unterwegs zu sein. Der Gott der Gegenwart wartet in den kommenden 40 Tagen darauf, dass wir ihm so entgegenkommen, dass das österliche Licht uns zuinnerst treffen und verwandeln kann: jeden und jede von uns ganz persönlich und uns alle gemeinsam als Christinnen und Christen unserer Zeit im Erzbistum Köln.

Auf diesem Weg Ostern entgegen begleite und
ermutige Sie alle der Segen des allmächtigen
Gottes, + des Vaters und + des Sohnes und + des Heiligen Geistes. Amen.
Köln, am Fest der Darstellung des Herrn 2018

Ihr
+ Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln